



MEDICAL PARK

NEWS

Ausgabe 05/2009

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

bisher haben wir Ihnen regelmäßig den „Medical Park Presedienst“ zukommen lassen, nun halten Sie die „Medical Park News“ in den Händen. Mit der Umbenennung wollen wir der Tatsache Rechnung tragen, dass

sich der Bezieherkreis weit über den Bereich der Medien ausgedehnt hat. Auch mit neuem Namen werden wir Sie über das Geschehen innerhalb der Medical Park AG und ihren Kliniken auf dem Laufenden halten und Sie über Neuigkeiten, „News“, informieren.

Die Einrichtungen der Medical Park erfüllen bekanntermaßen höchste Qualitätsansprüche – im medizinischen Bereich ohnehin, aber auch beim Service und im Ambiente. Dies ist kein „Selbstlob“, sondern wurde uns erst jetzt wieder im Rahmen der Gesamtzertifizierung der AG sowie der drei Medical Park Kliniken im Tegernseer Tal bestätigt.

„Stillstand ist Rückschritt“ heißt es. Diese Erkenntnis beweist sich jeden Tag aufs Neue als richtig und gilt ganz besonders für den medizinischen Bereich. Es wäre ein völlig aussichtsloses Unterfangen, die medizinischen Fortschritte der vergangenen Jahre auch nur annähernd vollständig aufzuführen. Daran, dass sich die Genesungschancen für Patienten durch immer neue Therapieformen verbessern, wirkt auch die Medical Park AG intensiv mit, beispielsweise unter maßgeblicher

Beteiligung von Prof. Dr. Stefan Hesse auf dem Gebiet der Schlaganfall-Rehabilitation. Wir stellen Ihnen daher Wege zu einer Erfolg versprechenden Armrehabilitation nach Schlaganfall vor, die innerhalb der Medical Park AG entwickelt wurden und in unseren Schlaganfall-Zentren zum Einsatz kommen.

Die Kliniken der Medical Park AG stehen für ein hohes Maß an Therapiekompetenz, die sich auf Bewährtes stützt und zugleich neue Behandlungsmethoden entwickelt oder aufgreift. Ein Beispiel ist die „Sling exercise therapy“- kurz SET -, mit der wir die Nachbehandlung nach operativen Eingriffen optimieren. Ihre Aufmerksamkeit wollen wir ferner auf das Thema der Depression lenken, die sich immer mehr zu einer Volkskrankheit entwickelt hat und auf deren Behandlung Dr. Dr. Heinz F. Golling spezialisiert ist.

Ein großer Teil der Deutschen genießt zur Zeit den wohl verdienten Urlaub. Wenn Sie ihn noch vor sich haben, wünsche ich Ihnen eine erholsame Zeit, wenn er bereits hinter Ihnen liegt, hoffe ich, dass die Erholung noch lange anhält.

Mit freundlichen Grüßen aus dem wunderschönen Tegernseer Tal.

Ihr

Hartmut Hain

Vorsitzender des Vorstandes der Medical Park AG

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Medical Park AG

- Bestnoten bei ISO-Zertifizierung
- **Medical Park Berlin Humboldtmühle**
- Armrehabilitation nach Schlaganfall – Erfolg versprechende Therapieansätze
- Dr. Karsten Dreinhöfer im OFL-Vorstand
- „Michel Janssen Award“ für Henryk Lexy
- **Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus**
- Höchste Therapiekompetenz für eine optimale Behandlung – Erfolge mit „Sling exercise therapy“

Medical Park Prien Kronprinz

- Depression - Volkskrankheit mit vielen Gesichtern
- **Medical Park Chiemsee**
- Mammutprogramm auf GOTS-Kongress
- **Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus**
- Er träumt von Olympia in Kanada – Eishockey-Nationalspieler Köttstorfer fasst bei der Rehabilitation neue Pläne



MEDICAL PARK

NEWS

Medical Park AG

Bestnoten bei ISO-Zertifizierung

■ **Bad Wiessee.** Patienten der Medical Park Kliniken sollen in allen Einrichtungen des Unternehmens denselben hohen Qualitätsstandard vorfinden. Das ist erklärtes Ziel der Medical Park AG, dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet fühlen. In zahlreichen Schulungen werden sie daher permanent fortgebildet. Darüber hinaus finden Standardisierungs-Workshops mit allen Führungskräften der Kliniken statt, die zwar zeitraubend, aber unverzichtbar sind.

Die Mühen – allein in die Standardisierungs-Workshops wurden 2.500 Arbeitsstunden investiert – haben sich gelohnt. Bei der im Juli erfolgten Gesamtzertifizierung der Medical Park AG und der drei Medical Park Kliniken im Tegernseer Tal nach der Norm DIN EN ISO 9001:2008 bezeichnen die vier Auditoren das Ergeb-

nis als überragend und für den Bereich der Rehabilitations-Kliniken als einzigartig. Die Auditoren – ein Arzt mit langjähriger Erfahrung in der Rehabilitation, eine Pflegefachkraft, ein Hotelier aus dem 5-Sterne-Bereich und eine Verwaltungsfachkraft – erteilten der Medical Park AG ohne Abstriche Bestnoten.

Für die Medical Park AG ist dies kein Grund, sich auf den „Lorbeeren“ auszuruhen, wie Vorstandsvorsitzender Hartmut Hain unterstreicht: „Dieses überaus positive Resultat ist das Ergebnis des Zusammenwirkens unserer Beschäftigten auf allen Ebenen. Bei aller Freude darüber bedeutet es aber in erster Linie für uns die Verpflichtung, unseren Weg konsequent weiter zu beschreiten und für unsere Patienten und Gäste immer besser zu werden.“

Medical Park Berlin Humboldtmühle

Armrehabilitation nach Schlaganfall – Erfolg versprechende neue Therapieansätze

Von Prof. Dr. Stefan Hesse, Chefarzt Neurologie

■ **Berlin.** Nach einem Schlaganfall leiden 80 Prozent der Patienten unter einer Armparese. Bei einer schwergradigen Armparese, bei der der Patient lediglich Schulter und Ellenbogen bewegen kann, die Hand dagegen plegisch ist, liegt die Wahrscheinlichkeit der Wiederherstellung einer alltagsrelevanten Handfunktion nach sechs Monaten bei lediglich fünf Prozent. Um dieses Ergebnis zu verbessern, haben wir für die Behandlung intelligente Maschinen und Roboter entwickelt, die wir im Schlaganfallzentrum der Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle und in der Klinik Medical Park Bad Rodach mit Erfolg einsetzen.

Dabei stellt die obere Extremität mit ihren vielen Freiheitsgraden – erinnert sei nur an die drei Gelenke der Finger – eine besondere Herausforderung dar.

Aus der Beobachtung, dass das spiegelbildliche Üben die betroffene Seite fasziliert, entstand der computergestützte Armtrainer Bi-Manu-Track. Der Patient übt bi-

lateral zwei Bewegungen, entweder eine Pro-Supination der Unterarme oder eine Flexion/Extension der Handgelenke. Die Ausführung der Bewegung kann spiegelbildlich oder parallel erfolgen. Zwei Antriebe ermöglichen unterschiedliche Therapiemodi, sei es rein passiv oder dass die nicht betroffene die betroffene Seite führt, beziehungsweise, dass beide Seiten gemäß ihren Fähigkeiten die Bewegung unterstützen.

In einer ersten klinischen Studie im Rahmen der stationären Frührehabilitation hat sich gezeigt, dass die Patienten mit dem Bi-Manu-Track 800 Wiederholungen



*Chefarzt Neurologie
Prof. Dr. Stefan Hesse*



MEDICAL PARK

NEWS



Was so einfach wirkt, hat eine lange Entwicklung hinter sich und ein hoch kompliziertes Innenleben: Der Bi-Manu-Track.

die Effektstärke dieser Studie eine der größten, was für den gewählten bilateral-distalen Ansatz einerseits und für das hochintensive Üben andererseits spricht.

Derzeit entwickeln wir einen Fingertrainer, bei dem eine angetriebene Nockenwelle die Finger asynchron bewegt. Zusätzlich werden die Fingerbeeren taktil-

während einer Therapieeinheit üben, wohingegen die herkömmliche Elektrostimulation nur 60 bis 80 Handgelenkstreckungen zuließ.

Anhängige Variable waren die motorische Kontrolle sowie die Kraft der oberen Extremität. Die Patienten waren allesamt schwer betroffen. Beide Gruppen waren vor Therapiebeginn vergleichbar. Nach der sechswöchigen Intervention zeigte sich ein signifikant überlegenes Ergebnis in der experimentellen Gruppe. Dies betraf sowohl die Funktion der Schulter als auch der Hand. In einer gepoolten Analyse aller kontrollierten Studien zur robotergestützten Armrehabilitation war

dynamisch durch die sich drehende Rolle und mittels Vibration stimuliert. Ziel ist eine sensomotorische Rehabilitation der Finger.

Eine andere Überlegung ist die Kombination der Geräte mit einer Hirnstimulation. Durch die zeitgleiche periphere und zentrale Stimulation soll die Neuroplastizität gefördert werden.

Die Rehabilitation der schwerbetroffenen oberen Extremität ist zweifellos eine große Herausforderung. Die gerätegestützte Rehabilitation, gegebenenfalls in Kombination mit einer zentralen Hirnstimulation, ist dabei ein Weg, der Patienten hoffen lässt.

Medical Park Berlin Humboldtmühle

Dr. Karsten Dreinhöfer im OFL-Vorstand

■ **Berlin.** Ein Drittel aller Frauen und ein Fünftel der Männer erleiden – statistisch – nach dem 50. Lebensjahr einen osteoporotischen Knochenbruch. Angesichts der demografischen Entwicklung wächst weltweit der Bedarf zur nachoptimierten Versorgung von Patienten mit solchen Frakturen, zum Beispiel am Schenkelhals, an der Wirbelsäule oder am Unterarm. Besonders betroffen sind gebrechliche Ältere. Hier zu Fortschritten zu kommen, hat sich die neu gegründete „Osteoporotic Fracture Line (OFL)“ zum Ziel gesetzt, in dessen Vorstand der Chefarzt der Orthopädischen Abteilung der

Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle, Dr. Karsten Dreinhöfer, gewählt wurde. In der international aufgestellten OFL sind sowohl Orthopäden und Unfallchirurgen als auch weitere Experten der gesamten Behandlungskette von Patienten mit osteoporotischem Knochenbruch aktiv.



Dr. Karsten Dreinhöfer



MEDICAL PARK

NEWS

Medical Park Berlin Humboldtmühle

„Michel Janssen Award“ für Henryk Lexy

■ **Berlin.** Henryk Lexy (35) hat erstmals den begehrten „Michel Janssen Award“ für Osteopathie nach Deutschland geholt. Nach einem fünfjährigen Osteopathie-Studium an der Internationalen Akademie für Osteopathie im belgischen Gent wurde er als Träger des diesjährigen besten „Diploma in Osteopa-

thy (D.O.)“ ausgezeichnet. Henryk Lexy ist seit Januar 2009 unter der Leitung von Chefarzt Dr. Karsten Dreinhöfer in der Facharztausbildung Orthopädie und Unfallchirurgie in der Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle in Kooperation mit der Charité-Universitätsmedizin.

Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus

Höchste Therapiekompetenz für eine optimale Behandlung – Erfolge bei der „Sling exercise therapy“

Von Knut Stamer, Therapieleiter der Medical Park Kliniken im Tegernseer Tal

■ **Bad Wiessee.** Der Nachbehandlung nach operativen Eingriffen kommt ein besonders hoher Stellenwert zu. Konsens besteht darüber, dass ein optimales Behandlungsergebnis nur bei sehr guter Diagnosestellung, perfekter operativer Versorgung und einer im Anschluss optimal verlaufenden Rehabilitation zu erreichen ist. Erforderlich ist die intensive Zusammenarbeit zwischen Patient, Arzt, Therapeut, Pflegepersonal und den weiteren an der Behandlung Beteiligten als Rehabilitations-Team. So kann der Patient das bestmögliche Aktivitätsniveau im Alltag oder auch seine sportliche Leistungsfähigkeit wiedererlangen.

Grundlage der Rehabilitation ist die Internationale WHO-Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF). Sie ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung des Rehabilitationsprozesses, welche die Bereiche Körperfunktion / -struktur, Aktivität und Teilhabe erfasst (WHO 2001). Hieran orientieren sich die Rehabilitationsziele, um nicht nur den verletzten bzw. operierten Körperabschnitt, sondern den Patienten in seiner Gesamtheit zu erfassen und die Behandlung zu optimieren. Erforderlich sind im Interesse der Patienten jedoch auch immer wieder Weiterentwicklungen der Therapie und neue Impulse. Als Beispiel hierfür steht die „Sling exercise therapy“, kurz S-E-T, die in der Klinik Medical Park

Bad Wiessee St. Hubertus erfolgreich praktiziert wird. Neuere Forschungen haben gezeigt, dass die Fähigkeit zur Stabilisation der Gelenke von zentraler Bedeutung für eine gute Körperfunktion ist. Das neuromuskuläre System ist die Grundbasis, neben den passiven Strukturen, und kann durch das SET-Training reaktiviert werden.

Das Training in der geschlossenen kinetischen Kette, in Verbindung mit einer instabilen Unterlage, stellt hohe Anforderungen an die dynamische Stabilität der Gelenke. Das fördert die Reaktivierung der Muskulatur, die durch vorangegangene Schmerzprozesse häufig nicht mehr adäquat reagiert. Durch das neue Therapiekonzept der physiotherapeutischen Behandlung innerhalb der Rehabilitation wird die Muskulatur effektiv trainiert. Das SET-Training eignet sich besonders zur Anwendung im Bereich der Rehabilitation bei Muskel- und Skelettbeschwerden, und zwar unabhängig von Alter, der körperlichen oder medizinischen



Knut Stamer



MEDICAL PARK

NEWS

Voraussetzungen. Gerade die neuromuskuläre Reaktivierung ist ein Ziel, das im Vordergrund der Rehabilitation in der Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus steht. Mit Hilfe des SET-Training können die Therapieerfolge erheblich gesteigert werden. Dies gilt auch für weitere neue Therapieverfahren wie Gyrotonic oder Pilates. Diese Verfahren werden individuell nach Indikation in den Rehabilitationsablauf mit eingebracht.

Rehabilitation bedeutet für uns, jedem Patienten einen optimalen Behandlungserfolg und ein individuell hohes Maß an Lebensqualität zu ermöglichen. Um dies jederzeit sicher zu stellen, haben wir ein Qualitätsmanagementsystem etabliert, das hohe Anforderungen an die Leistung unserer Therapieabteilungen stellt und eine kontinuierliche Verbesserung der Strukturen und Prozesse gewährleistet. So basieren unsere Nachbehandlungskonzepte auf anerkannten Leitlinien mit festgelegter, jederzeit überprüfbarer Ergebnisqualität, bzw. wurden in Zusammenarbeit mit Operateuren erstellt und sind Grundlage der Rehabilitation in unserem Haus.

Ergänzt wird die hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeiter durch eine Therapieausstattung, die die Rehabilitation der Patienten optimal unterstützt. Dazu gehört ein Therapiefahrzeug mit Messtechnik für Reaktions- und Bremsverhalten, eine Bodenkraftmessplatte zur Kontrolle der vorgegebenen Teilbela-

stung und des anschließenden Trainings unter Biofeedback-Kontrolle. Chipkartengesteuerte Trainingsgeräte, ein Kletterfelsen für therapeutisches Klettern sowie ein ADL-Bereich zum Training der funktionellen Kompetenzen des Patienten, um schnellstmöglich den Transfer zum Alltag des Patienten zu schaffen (Bück- und Hebetraining, Training von Einkaufssituationen an einem Einkaufstraining, Betanken eines Fahrzeuges, Therapiegarten) komplettieren das Therapieangebot. Des Weiteren werden körperbezogene Verfahren angewandt, wie z. B. Tai Chi, Feldenkrais, Autogenes Training oder Progressive Muskelentspannung. Täglich finden therapeutische Sport- und Bewegungsangebote statt, beispielsweise die Medizinische Trainingstherapie, Nordic Walking, Rückentraining und Gangtraining. Zusätzlich nehmen die Patienten an standardisierten Patientenschulungen und Vorträgen teil. Eine größtmögliche Behandlerkonstanz ist damit gewährleistet.



Die Medical Park Kliniken stehen für ein Höchstmaß an therapeutischer Kompetenz.



MEDICAL PARK

NEWS

Medical Park Prien Kronprinz

Depression - Volkskrankheit mit vielen Gesichtern

Von Dr. Dr. Heinz F. Golling, Chefarzt Psychosomatik

■ **Prien.** Sie trifft eher ältere als junge Menschen, Frauen häufiger als Männer – und ist weit mehr als eine undefinierbare Traurigkeit, die man aus eigener Kraft in den Griff bekommt.

Wenn der Sommer kommt und mit ihm das Licht, sind zumindest der saisonal bedingten Depressionsform die Grundlagen entzogen. Doch die Herbst-Winter-Depression führt bundesweit alljährlich bei rund 800.000 Menschen zu Traurigkeit, Erschöpfung, Antriebsarmut, Hoffnungslosigkeit und Angst sowie innerer Unruhe, Nervosität, Schlafstörungen und körperlichen Beschwerden. Tatsache ist: Depressive Störungen sind laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) in den Industrienationen heute nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen die zweithäufigste Krankheitsform. 2020 könnten sie „trauriger“ Spitzenreiter aller Erkrankungen sein. Dabei sind Depressionen nicht nur für die Betroffenen und ihr Umfeld eine Tragödie – die Erkrankung kostet auch viel Geld. Und zwar nicht nur im



*Chefarzt Psychosomatik
Dr. Dr. Heinz F. Golling*

Bereich der Gesundheitspolitik und medizinischen Versorgung, sondern auch in der Familienpolitik und vor allem auf dem wirtschaftlichen Sektor. Denn: Depressionen treffen vorwiegend das mittlere und höhere Lebensalter und damit genau jene Phase, in denen der Mensch normalerweise seine größte Produktivität erlebt.

Als häufigste Form der depressiven Störung gilt die so genannte depressive Episode. Depressive Symptome finden sich auch als Reaktion auf schwere psychosoziale Belastungen bzw. Lebensereignisse. Bei der Depressionsform, die sich vorrangig in körperlicher Symptomatik manifestiert und die von den Betroffenen nicht als depressive Stimmungslage wahrgenommen wird, sprach man früher von laviert oder auch „weißer“ Depression.



Depression ist an kein Alter gebunden.

Hinzu kommen Depressionen in verschiedenen Lebensaltern, z. B. Depression im Kindesalter (2 %) und bei Jugendlichen (5 %). Dann natürlich depressive Störungen nach Schwangerschaft aufgrund der massiven Hormonumstellung nach der Geburt, die als „Heultage“ oder „Babyblues“ bei bis zu 75 % aller frischgebackenen Mütter vorkommen. Bei einigen Frauen tritt in den ersten drei Monaten nach einer Geburt eine so genannte Wochenbettdepression auf. Solche Depressionen sind genauso ernst zu nehmen wie „normale“ Depressionen und können medikamentös mit Östrogenen relativ schnell und erfolgreich behandelt werden. Gleiches gilt für die Hormonumstellung der Frau in den Wechseljahren. Männer bleiben von vergleichbaren Problemen übrigens nicht verschont, nur ist bei ihnen der Hormonabfall schleicher und in der Regel nicht so stark ausgeprägt.

In unserer schnelllebigen Leistungsgesellschaft ist das Altwerden mit einer Reihe von Veränderungen verbunden, die bei dafür anfälligen Menschen zu Depressionen führen können. Ob es der Verlust des Berufes ist, der Tod von nahe stehenden Bezugspersonen, der Auszug der Kinder aus dem Haus oder die typischen Alterskrankheiten, all das führt dazu, dass Depressionen im Alter tatsächlich häufig sind und besonders zur Chronifizierung neigen. Sie sind behandlungsbedürftig und können genauso erfolgreich wie Depressionen in anderen Lebensabschnitten kuriert werden.



MEDICAL PARK

NEWS

Depressionen treten auch nicht selten in Begleitung bzw. als Folge von primär körperlichen Erkrankungen auf: Das kann bei Tumoren und degenerativen Erkrankungen des Gehirns sein, bei Schilddrüsenfunktionsstörungen oder Dysregulationen der Sexualhormone, bei Stoffwechsel-, Herz-Kreislauf- und Infektionserkrankungen. Nicht zuletzt muss darauf hingewiesen werden, dass auch Depressionen als Nebenwirkung von Medikamenteneinnahme auftreten können.

Abhängig vom Ausprägungsgrad und der Schwere der depressiven Erkrankung wird die Behandlung entweder wohnortnah ambulant, in einer Tagesambulanz teilstationär oder in einer Klinik wie in der Klinik Medical Park Prien Kronprinz stationär durchgeführt. Die zwei wichtigsten Säulen des Behandlungsmanagements sind

Psychotherapie und Psychopharmakotherapie. Wenn diese Behandlungsformen nicht anschlagen, gibt es noch spezielle Behandlungsformen, die Besserung bringen können: So hat sich z. B. der Schlafentzug als vorübergehend gut wirksam erwiesen. Dabei stützt sich die Behandlung auf die Beobachtung, dass bei depressiven Kranken Schlafphasen und Schlafrhythmus gestört sind. Die Heilkrampftherapie ist heute ein gut entwickeltes und evidenzbasiertes Verfahren, das nebenwirkungsarm ist und als ultima ratio-Methode oft bei Depressionen hilft, die sonst auf kein anderes Verfahren mehr ansprechen. Zu nennen ist schließlich die Lichttherapie, die speziell bei saisonabhängigen Depressionen (z. B. „Winterdepression“) Erfolg versprechend ist.

Medical Park Chiemsee

Mammutprogramm auf Workshop Sportmedizin

■ **Bernau-Felden.** Zu den größten sportmedizinischen Fortbildungsmaßnahmen im süddeutschen Raum gehört seit langem der von der Klinik Medical Park Chiemsee ausgerichtete Workshop Sportmedizin unter Schirmherrschaft der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS). Unter Federführung des Ärztlichen Direktors PD Dr. med. Marcus Schmitt-Sody, fand dieser Kongress nun zum dreizehnten Mal am Chiemsee statt und hat einmal mehr seinen Ruf als bedeutendstes Weiterbildungsseminar dieser Art gefestigt. 45 Referenten – allein elf aus der Klinik Medical Park Chiemsee – informierten in rund 70 wissenschaftlichen Vorträgen über aktuellste Erkenntnisse aus dem Bereich der Orthopädisch-Traumatologischen Sportmedizin. In 35 Workshops wurden Erfahrungen ausgetauscht und Wissen auf den neuesten Stand gebracht. Darüber hinaus konnten die Teilnehmer in sechzehn Sportarten das Risikopotenzial selbst erfahren.



Am Ufer des Chiemsees liegt die Fachklinik Medical Park Chiemsee.



MEDICAL PARK

NEWS

Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus

Er träumt von Olympia in Kanada – Eishockey-Nationalspieler Köttstorfer fasst bei der Rehabilitation neue Pläne

Von Franz-Hellmuth Urban

■ **Bad Wiessee/Hannover.** Eigentlich wäre der Bad Aiblinger Verteidiger, der Eishockey in Rosenheim „gelernt“ hat und derzeit bei den Hannover Scorpions als Verteidiger spielt, in der DEB-Statistik trotz seiner erst 27 Jahre wesentlich weiter. Wäre da nicht das Verletzungspech.

Mit einem Knieschaden war Georg-Rainer Köttstorfer erstmals im Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus, wegen einer Schulter-Operation (rechts) versäumte er die Weltmeisterschaft 2007 in Moskau, und diesmal (Schulter-OP links) war die WM in der Schweiz „dran“. Passiert war das Missgeschick im ersten Playoff-Halbfinale der diesjährigen Meisterschaft gegen Düsseldorf (Hannover schied im fünften Spiel aus). Nach der Operation in Heidelberg verordnete der Arzt dem Patienten rund sieben Wochen Pause mit leichten Übungen, ehe die Rehabilitation in der Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Thomas Wessinghage in Angriff genommen werden konnte.

Heute sagt Köttstorfer: „In Summe kostet mich diese Verletzung vier Monate Zeit.“ Gott sei Dank verläuft der Heilungsprozess so gut, dass er zum Start der Olympia-Saison der DEL im September dabei sein wird. Er sagt: „Die Ärzte und die Therapeuten hier sind unglaublich professionell und dabei sehr freundlich.“ Einer wie er muss es wissen: Zum dritten Mal ist er in der Rehabilitations-Klinik am Tegernsee; zudem hat er während der Schulzeit ein Praktikum als Physiotherapeut gemacht.

Bis zum 35. Lebensjahr will Köttstorfer noch spielen („mal schauen, was der Körper so mitmacht“), bei einer Eishockey-Karriere wie der seinen aber beschäftigt ihn auch die Zeit danach. Sein Entschluss: Ab Winter will er ein Fern-Studium absolvieren. „Ich will zwar nicht Sport



Will nach der Rehabilitation wieder hoch hinaus: National-Eishockeyspieler Georg-Rainer Köttstorfer.

studieren, aber irgendwas mit Sport liegt mir am Besten.“ Sport-Management würde ihn interessieren. Vorstellen kann er sich ein Leben hinter der Bande nicht. Nur dem Eishockey-Nachwuchs, dem will er erhalten bleiben, „in irgendeiner Funktion.“

Apropos erhalten bleiben: Natürlich träumt er von den Olympischen Spielen 2010 in Kanada. An ihm soll's nicht liegen. An seiner Einstellung auch nicht.